

Anhang 2: Projektbeschreibung

Name der geplanten Initiative

„Holy Flow: „Vielfalt im Fluß“ – Eine Workshopreihe mit interreligiöser Performanz für Demokratie und Verständnis in Brandenburg

Orts- und Zeitangabe

23-25.05.2025, Cottbus

Träger der Initiative

Ev. Gesamtkirchengemeinde Region Forst (L.)

Ziel, das bei der Initiative erreicht werden soll

Mit den Netzwerkformaten im Vorfeld:

- 1) Umstrukturiert und nachhaltig in der Region zu wirken: eine interreligiöse Struktur und Netzwerk aus Expert:innen, Kunstschaffenden und aktiven Bürger:innen schaffen
- 2) Für mehr Dialog und Austausch zwischen Religionen und Kulturen: Ideenaustausch und Ideenentwicklung

Mit den Workshops/Aktionsformaten im öffentlichen Raum:

- 3) Um mehr Menschen für ein gleichwertiges Miteinander und Dialog zu gewinnen: Darbietung von Informationen, Workshops, Gesprächsformaten und künstlerischen Darstellungen zu und mit verschiedenen Religionen, Glaubensrichtungen, Weltanschauungen sowie Kulturen in Brandenburg;
- 4) Um mehr Bewusstsein füreinander zu fördern und Hass entgegenzuwirken: Dialog auf Augenhöhe zwischen interessierten und neugierigen Menschen, mit aktiver Einbeziehung der Menschen vor Ort.
- 5) Zur Förderung und Stärkung des demokratischen und toleranten Miteinanders: Dialog verschiedener Kulturen, Religionen und Glaubensrichtungen ermöglichen;
- 6) Um mehr Menschen in und um Brandenburg zu erreichen: Dokumentation der Umsetzung des Projektes in einem zugänglichen Onlineformat

Hintergrund:

Die gegenwärtige politische und gesellschaftliche Lage insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern ist nicht erst seit den Pegida-Protesten 2014 herausfordernd. Als eine offene demokratische Gesellschaft sollten wir versuchen, den lebendigen Austausch mit mehr Verständnis und aktiver Teilhabe zwischen verschiedenen Kulturen und Weltanschauungen zu fördern. Hier setzt unser Projekt an.

Wir erschaffen dazu eine Plattform der Kulturen, Religionen und Glaubensrichtungen in 2025 und 2026 mit Informations-, Erlebnis- und Gesprächsangeboten: Wirkungsvoll und anschaulich, mit religiösen und kulturellen Traditionen, Gebräuchen und Ritualen – kurz: Ein Format zum Anschauen, zum Anfassen und zum Erleben.

„Holy Flow: Vielfalt im Fluss“ – ein Format in und für Brandenburg, das für Dialog, Austausch und Verständnis auf Augenhöhe zwischen unterschiedlichen Religionen und Kulturen steht.

Der Fluss ist ein Symbol für Leben: Einerseits für Bewegung und Leben, aber er kann auch, als reißender oder austrocknender Strom, für Bedrohung stehen sowie eine Grenze darstellen, an der sich an verschiedenen Ufern Menschen gegenüberstehen. Es sei denn, es gibt eine Brücke.

Als interreligiöses Team wollen wir gemeinsam mit den Zielgruppen und Kulturschaffenden diese Brücken bauen. Brücken für mehr Verständnis, mehr Miteinander und mehr Inklusion.

Mit unseren Aktivitäten wollen wir mehr Menschen dazu bewegen miteinander in Dialog zu treten, neugierig und nicht vorurteilhaft zu sein und ein offenes Miteinander zu leben.

Aktivitäten, die geplant sind, das Ziel zu erreichen

Formate:

Geschützter Raum für offenen Austausch ergänzt durch niedrigschwellige, jedem zugängliche Formate wie Tanz-, Musik- und Theateraufführungen, interaktive Workshops, Diskussionen, Kinderprogramm. Damit Religionen und Kulturen in einen offenen Dialog treten können, kann Kunst helfen. Das ist zum einen das Theater: Schon der Theaterregisseur und -theoretiker Peter Brook hat das Theater im engen Austausch mit der Sphäre des ‚Heiligen‘ gesehen. Und natürlich sind Tanz und Musik hier nicht wegzudenken. Auch bildende Kunst kennt Formen der Performanz, wie z.B. in der Aktionskunst nach Joseph Beuys. Ja, alle Kunst, die im Kern performativ und – so ein weiteres Kriterium – vor allem partizipativ ausgelegt ist, kann helfen, dass Kulturen und Religionen in einen lebendigen Austausch treten. Durch das interreligiöse Projektteam können die einzelnen Vertreter:innen zielgenau in das Projekt integriert werden, die Inhalte sensibel aufbereitet und so die jeweiligen Zielgruppen und breitere Menschengruppen erreicht werden.

Makom e.V. ist nicht nur ein bekannter und interdisziplinärer Verein für jüdische Kunst und Kultur in Brandenburg, sondern auch aktives Mitglied der lokalen jüdischen Gemeinde. Durch die zielgenaue Verbindung zwischen Menschen jüdischen Glaubens und Kultur unterstützt der Verein und seine Gründerinnen das Projekt mit aktivem Netzwerk, großer Erfahrung und Perspektiven.

Muslimas Netzwerk Brandenburg ist ein aktives und vielseitig agierendes Netzwerk. Sie beschäftigen sich mit Fragen der Integration, des muslimischen Lebens in Brandenburg, der Rolle von Frauen in den Gemeinschaften, der Bildung der Kinder und tauschen uns über diskriminierende Erfahrungen aus. Dadurch wollen wir unsere Interessen gemeinsam formulieren und vertreten und einen Beitrag zur Akzeptanz der Musliminnen, aber auch aller Muslime in Brandenburg leisten. Wir stehen ein für: gesellschaftliche Vielfalt, Religionsfreiheit, ein positives und friedliches Zusammenleben, Austausch und Zusammenarbeit zwischen muslimischen und nicht-muslimischen Frauen auf Landesebene.

Simon Klaas und die Ev. Gesamtkirchengemeinde Region Forst sind nicht nur Projektträger. Herr Klaas beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit interreligiösem Dialog und offenem Austausch für mehr Miteinander über die universelle Sprache der Kunst. Das Zusammenbringen von mehreren Perspektiven gelang ihm nicht zuletzt im erfolgreichem Format Preacher Slam, an dem alle Glaubensrichtungen unserer Zeit vertreten waren.

Alle drei Parteien werden die Veranstaltungen gemeinsam anleiten und mitmoderieren. Durch die Beispielfunktion und die gute Ergänzung der Projektträger:innen wird ein Beispiel mehr für eine dialogbasierte Zukunft geschaffen.

Für einen reibungslosen organisatorischen Ablauf wird das Projektmanagement an High Art Bureau übertragen. High Art Bureau unterstützt seit 2018 gesellschaftlich relevante Projekte in Projekt- und Kommunikationsmanagement.

Um die Qualität des Programms, aber auch einen geschützten Raum zu gewährleisten, ist geplant, am ersten Tag mit den geladenen Expert:innen, dem Projektteam und den Akteuren vor Ort an den Themen zu arbeiten, Fokuspunkte und Methoden für den öffentlichen Raum zu definieren und aufeinander abzustimmen.

Am zweiten Tag wird der Raum für alle geöffnet. Dieser wird auch öffentlichkeitswirksam vorher beworben, so dass maximal viele verschiedene Menschen an dem Workshoptag mitmachen können. Hier werden durch unterschiedliche künstlerische Angebote Menschen in aktiven Dialog gebracht,

Impulse für das gemeinsame Gestalten gesetzt und mehr Bewusstsein für den Mehrwert, die Möglichkeiten und die Lösungsansätze für Herausforderungen erarbeitet.

So entsteht ein vielfältiger Aktionstag im öffentlichen Raum für alle, die mitmachen wollen. Gleichzeitig sorgen wir durch gute Vorbereitung vor Ort für einen sicheren Raum und respektvolles Miteinander.

Beispielhafter Projektablauf für eine Veranstaltung:

- 12 Wochen vor dem jeweiligen Workshop:
 - Gespräche mit vorher identifizierten Vertreter:innen von Religions- und anderen Gemeinschaften vor Ort
 - Identifikation der Schwerpunkte, Expert:innen und der aktiven Protagonisten für das Netzwerk und die Aktionsformate vor Ort
 - Definition der einzuladenden Gruppen und Verteiler, um mehr Menschen für beide Formate zu erreichen
 - Beginn der offenen Kommunikation für das Aktionsformat
 - Programmausgestaltung für beide Tage
 - Festlegen der Dokumentations- und Evaluationsmethoden
 - Organisation und Buchung aller benötigten Gewerke (Raum, Sicherheit, Verpflegung)

- Workshop:
 - Anreise 1,5 Tage vor Workshopbeginn
 - Vorbereitung vor Ort mit lokalen Partner:innen und Protagonist:innen
 - Organisatorisches: Raum, Wegeführungen, Sicherheit, Verpflegung
 - Schaffung eines geschützten Raumes
 - Vorbereitungsgespräch mit beteiligten Organisationen (Netzwerk)

 - Umsetzung eines Netzwerk-Tages mit verschiedenen Methoden der Netzwerkbildung
 - Umsetzung des Aktions-Programms im öffentlichen Raum in verschiedenen Formaten

- 8 Wochen nach dem Workshop:
 - Evaluation
 - Aufbereitung der Dokumentation
 - Kommunikation der Ergebnisse im Onlineformat
 - Sachbericht und Abrechnung
 - Start der Vorbereitung eines weiteren Workshops

Es ist geplant, einen Workshop pro Quartal umzusetzen. Die Idee ist, Workshop für Workshop ein Netzwerk an Formaten und Menschen aufzubauen. Der erste Workshop soll dabei in Cottbus stattfinden, da der Ideengeber und Träger des Projekts dort ansässig ist. Durch die Kenntnis der Region wird der Pilotworkshop gesichert umgesetzt und kann anschließend fundiert skaliert werden.

Beispiel Ablauf Workshop:

1. Tag Netzwerk

- Ankommen, Begrüßung, Vorstellung Agenda
- Speeddating: Kennenlernen, Austauschen, erstes Vernetzen
- Kurzpräsentationen jedes Teilnehmenden
- Mittag
- Teambuilding mit Fokus auf interreligiöses Arbeiten, voneinander Lernen
- Aufbereitung Programm des Folgetages
- Ausklang

2. Tag Aktionsformat:

- Anmoderation, Vorstellung Formate und Inhalte
- Diskussionsformat zur Interreligiösität (5 min Impulsvorträge mit anschließender Publikumsdiskussion) und parallel Interkulturalität in Tanz und Bewerbung
- Bunte Mittagspause: Essen aus Verschiedenen Religionsgemeinschaften zum Probieren und selber machen
- Impro – Theater Workshop und Parallel Kunstworkshop für jüngere Zielgruppen zum Thema des Tages
- Abmoderation, Sammeln von Feedback und Ausklang bei Musik und Tanz

Ergebnisse des Workshops:

- Erschaffen eines Netzwerkes, das auch nach der Veranstaltung aktiv miteinander vor Ort und den externen Expert:innen in Verbindung bleibt und wirkt
- Bewusstseins-schaffung für verschiedene Formate und Möglichkeiten der Kunst für ein interreligiöses Miteinander
- Bewusstseins-schaffung für den Mehrwert der Vielfalt und des interreligiösen Dialogs
- Mindestens 250 Menschen nehmen an den Aktionsformaten teil und geben im Feedback an, dass sie etwas mitgenommen, Impulse bekommen und mehr Verständnis für das ihnen vorher nicht Bekannte haben
- Die städtische Gemeinschaft will das Projekt noch einmal umsetzen

Sicherung der Nachhaltigkeit:

Mit dem direkten Einbeziehen der Zivilgesellschaft vor Ort in die Gestaltung und Umsetzung der einzelnen Workshops vor Ort sichern wir den Wissenstransfer und ermöglichen weitere Kooperationen zwischen den Partner:innen, Gäst:innen u.a. Teilnehmenden auch nach Projektabschluss. So entsteht ein interreligiöses Netzwerk, das in Brandenburg sich aktiv für ein gleichwertiges, vielfältiges Miteinander einsetzen kann.

Durch die leichte Umsetzbarkeit können wir das Projekt beliebig skalieren und auch in anderen prägnanten Regionen umsetzen.

Nach 4-6 erfolgreichen Workshopdurchläufen in verschiedenen Städten Brandenburgs ist geplant, ein großes mehrtätiges Festival der Religionen und Kulturen für und in Brandenburg auf Basis des entstandenen Netzwerkes und des erarbeiteten Wissens zu organisieren.

Themen für Workshops:

„In Eden entspringt ein Strom“, so heißt es im ersten Buch der Bibel - und dieser Strom teilt sich in vier Flüsse, die diesen Garten Eden bewässern. Laut dem Qur'an fließt nur in einem dieser Paradiesflüsse Wasser, in den anderen sind es Milch, Honig und Wein.

Durch das Land Brandenburg fließen viele Flüsse: Die größten heißen Elbe, Oder, Havel und Spree. Ebenfalls vier Flüsse, die wesentlich diesen Flecken Erde bewässern. Klimawandel und Dürrejahre, aber auch Hochwasser oder Fischsterben haben gezeigt, wie sensibel Wasser auf Umwelteinflüsse reagiert. Inhaltliche Schwerpunkte werden ausgehend vom Bild der vier Paradiesflüsse und seinen Elementen, in Anlehnung an religiöse und kulturelle Traditionen gebildet. Je ein Schwerpunkt und die dazugehörige Leitfrage wird einem Veranstaltungsort in Abstimmung mit den lokalen Partner:innen zugeordnet:

- ✓ Der weiße Fluss aus Milch steht für gute Nahrung. Damit stellen sich Fragen nach Ökologie und Verantwortung in der Welt, nach traditionellen Gerichten und Speisevorschriften. Die Leitfrage lautet: Was nährt mich?
- ✓ Der blaue Fluss aus Wasser steht für Lebendigkeit. Damit hängen die Fragen nach zunehmender Wasserknappheit und -verschmutzung zusammen. Gerade hierfür sind die Erfahrungen aus Kulturen und Religionen, die schon immer mit Wasserknappheit konfrontiert sind, elementar. Wasser kommt zudem in den unterschiedlichen Traditionen meist eine

rituelle Rolle zu (z.B. rituelle Waschungen). Wasser steht hier für Sauberkeit und Reinheit. Die Leitfrage lautet: Was macht mich lebendig, was erquickt mich?

- ✓ Der rote Fluss aus Wein steht für Genuss und Vergnügen. Die Wahrnehmung des Augenblicks steht im Mittelpunkt. Ja alles, was das Leben schön macht: z.B. Feste und das vertraute und sichere Gefühl einer Gemeinschaft. Die Leitfrage lautet: Was erfüllt mich, was macht mich glücklich?
- ✓ Der gelbe Fluss aus Honig schließlich steht für Heilung. Das bezieht sich auf die Heilung der ganzen Welt, wie auch die Heilung von Missverständnissen und Verletzungen aller Art. Es geht um den Zusammenhang aller Dinge und die Einsicht aller Religionen, dass jede und jeder Teil eines Ganzen ist. Dazu gehören Hilfsmittel, ethische ‚Werkzeuge‘, ja Arzneien aus allen Traditionen und Kulturen. Die Leitfrage lautet: Was verletzt mich und was hilft mir heil zu werden?

Das Projekt richtet sich an Menschen aller Altersgruppen, Glaubensrichtungen, Herkunftsgeschichten, beruflichen Hintergründe sowie jeden Geschlechts und sexueller Orientierung.

Formate:

Zielgruppe Netzwerk, erster Tag: Netzwerk und lokale Träger

- Speed Dating
- Moderierte Miniperformance für ein interaktives Kennenlernen
- Playing Art für das kreative Miteinander
- LSP und Design Thinking – Methoden für das Ausarbeiten eines aufeinander aufbauenden Konzeptes für den Folgetag

Zielgruppe breite Öffentlichkeit, zweiter Tag: breite Öffentlichkeit

- Playing Art: Kunst im freien Raum (Zielgruppe Kinder und junge Menschen)
- Tanzperformance mit Besuchenden
- Kurzfilm mit anschließendem Diskurs
- Theater oder Improtheater
- Poetry Slam
- Eintauchen in die Musikwelten der Religionen und Kulturen durch Mitmachen

Moderiert werden beide Formate von den Projektträger:innen.

Kommunikation

Das Projekt wird in zwei Etappen kommuniziert.

Etappe 1: Kommunikation zum Projekt und dem Programm des Workshops über Webseiten der Projektträger, Partner:innen und Social Media Kanälen, wie Instagram und TikTok.

Etappe 2: Um mehr Reichweite für das heute wichtige Thema zu bekommen, wird jeder Workshop fotografisch und videografisch dokumentiert und aufgearbeitet. Dieses Material wird dann ebenfalls über die genannten Medien einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Das erarbeitete Material wird auch für die Bewerbung der Folgeveranstaltungen genutzt.

Projektteam:

Ideengeber und Kurator: Simon Klaas, Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz

Ergänzendes Kurationssteam: jüdische Kantorin Chazan Jalda Rebling, Künstlerin Anna Adam mit Makom Kultur und Kunst e.V., Razan Alshash, Dagmar Grütte und Neues Potsdamer Toleranzedikt

Programmorganisation und -koordination: High Art Bureau GmbH

Mögliche Partner:innen: unbox-berlin, tanzkompanie golde g, Gorillas, theater native C

Zielgruppen, die durch die Initiative erreicht werden sollen

Für das Netzwerk: Kulturschaffende, Vertreter:innen verschiedener Religionen, Vertreter:innen der Städtegemeinschaft; alle Interessierten, die sich aktiv für eine vielfältige Gesellschaft einsetzen

Für die Aktionsformate: junge Menschen, Schüler:innen, Studierende, Angehörige und Vertreter:innen aller Glaubensrichtungen und Gemeinden, alle Bewohner:innen vor Ort.